Als man
Den Glieder=Rest
Von der
Wohl Edlen F R A U/
Frau Hauensteinin/
ließ in ihre Grufft versencken;

Erwog

CONTENIUS

hier seine Pflicht genau

Und

überreichte diß

Zum

Trost und Angedencken.

T H O R N
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Rahts und *Gymn.* Buchdrucker.

Ruh nur erblaster Geist! ich werde dich nicht
stöhren/
Du bist von JEsu selbst so fest schon eingewiegt
Daß du der Säyten-Klang nicht wirst so leicht-
lich hören/
Indeß erlaube mir/ was meiner Pflicht obliegt.
Dein Ruhm verdients ja wohl dich so zu veneri-
ren
Was Recht und Billigkeit hier unsers Orts gebeut/
Du kanst itzt Freudenvoll im Himmel jubiliren
Wo ein vollkommner Thon der Engel dich erfreut.
Hier klingt es doch verstimmt wie sehr man sich bemühet/
Die beste Harmonie zeigt Unvollkommenheit;
Allein! dein Auge das itzt ins Vollkommne siehet
Verachtet allen Pracht der Welt und Eitelkeit.
Indeß so lange wir in Kedars-Hütten wallen
Und unser Fuß annoch durchs finstre Bochim geht/
So lange müssen wir als kleine Kinder lallen
Biß unser Geist dereinst was höheres versteht.
Voritzo füg ich nur dem Ueberrest der Glieder
Wohlseelge! deinen Wunsch und dein Verlangen bey.
DU bist von GOtt erhört/ du singest Freuden-Lieder
Und lebst von Schmertz und Angst und allem Jammer frey.

MUSIC
Vor der Predigt.
ARIA

ZErfallt ihr Hütten dieser Erden
Mein Geist begehrt ein ander Hauß.
Hier kan er nicht vollkommen werden
Drumb

Drumb wünscht und sehnt er sich hinaus.
Denn in der Welt/ wo alles bricht
Vergeht versincket in Beschwerden
Blüht keine Seelen Ruhe nicht.
Da Capo.

Recitat.

Was sag ich von der Welt?
Sie ist ein Marter-Hauß/
Die Schlangen Höle voller Grauß/
Ein Grab voll Moder/ Asch und Staub/
Die Mörder-Grube voller Blut und Raub
Ein Lazaret voll Jammer Pest und Sterben/
Ein Lust-Hauß aber zum Verderben/
Wo ihre geile Hand in Wollust/ Eitelkeit
In Reichthum und in Pracht
Die Ruhstadt ihrer Seelen macht.
Es ist die Hölle selbst mit aller Pein nicht weit.
O Seele! mache dich behend und frölich auff!
Flieh aus der Welt und richte deinen Lauff
Zu dem/ der dir die Wohnung hat gebaut
In welcher man kein Unglück kein Verderben schaut
Wo uns kein Leben qvählt kein Tod ertödten kan.

ARIA

Fahret hin ihr eitlen Sachen
Nach dem Himmel steht mein Sinn.
Schaden ist der Welt Gewinn
Was sie liebet/ wünscht und sucht
Das ist eitel und verflucht/
Und kan nichts als Jammer machen.
Fahret hin ihr eitlen Sachen
Nach dem Himmel steht mein Sinn.

Nach

Nach der Predigt.

ARIA

Gottlob! daß ich im Himmel bin!
Jch weiß nun nichts mehr von der Erden/
Hier muß mir alles süsser werden
Wie froh ist nunmehr Hertz und Sinn!
Gottlob! daß ich im Himmel bin!

Recitat.

Lebt wohl!
Ihr Eitelkeiten dieser Erden/
Ihr strahlet mich forthin nicht an.
Wer ewig glücklich denckt zu werden
Der hasse eure glatte Bahn.
Vergönnet mir ein Wort
Zu Euch Verlassene zu sagen:
Stellt ein Eur bitters Klagen/
Bedenckt vielmehr daß ihr in diesen Ort
Wohin ich bin entnommen/
Solt gleicher weise kommen.

Zuruff.

1

Wohlan! so gönnet mir die Freude
Die Euch itzt noch verborgen ist.
Sie ist nach überstandnem Leyde
Euch allen gleichfals auserkießt.
Ihr werdet Euch inskünfftige bemühn
Mir seelig in den Himmel nachzuziehn.

Nachruff.

2

Wohlan! wir gönnen Dir die Freude
Die uns itzt noch verborgen ist.
Sie ist nach überstandnem Leyde
Uns allen gleichfals auserkießt.
Wir werden uns inskünfftige bemühn
Dir seelig in den Himmel nachzuziehn.

* * *

Recht so! der Schluß ist schön Sie wischen ihre Thränen
HochEdler Herr nunmehr von Ihren Wangen ab/
GOtt wird auch Ihren Wunsch zu seiner Zeit gewähren
Weil nichts gewissers ist als endlich unser Grab.
Indeß wo wünschen gilt; so frißt Er IHRE Jahre
Die Hochbetrübtesten richt GOtt mit Troste auff/
Er gebe daß IHR Hauß nichs wiedriges erfahre
Und endlich bring Er SIE zum Außerwehlten Hauff.

(o)